



05.07.2019

## 25 Jahre für ein besseres Miteinander von gesund und krank: SOVIE e.V.

»Heute am 10. Januar 1994 fanden sich im Anwesen Bräuhausstraße 5 (Haus 5, runder Tisch) in Taufkirchen (Vils) auf Einladung von Herrn Wolf D. Neupert die in der Anwesenheitsliste genannten 7 Damen und Herren zur Beschlussfassung über die Gründung eines gemeinnützigen Vereins „Soziale Verantwortung in Eigeninitiative – Qualität als Weg und Ziel e.V.“ (SOVIE) ein.«

So steht es im 1. Absatz des Gründungsprotokolls von SOVIE, dem Verein, der sich nun schon seit einem Vierteljahrhundert für ein besseres Verständnis von psychischer Erkrankung einsetzt und mit Projekten und Kulturveranstaltungen Möglichkeiten schafft, bei denen sich Patienten und die gesunde Bevölkerung begegnen können.

7 Gründungsmitglieder listet das Protokoll auf, wovon heute noch vier im Verein sind: Ehrenmitglied Prof. Dr. Matthias Dose, Dr. Dirk Bremer, Peter Keilhacker und Alois Sinseder. Den gewählten Vorstand bildete damals Prof. Dose als Vorsitzender sowie Wolf D. Neupert und Sylvia Friedrich als seine Stellvertreter. Und auch der Jahresbeitrag wurde einstimmig mit 50 DM festgelegt. Daran hat sich übrigens auch nach 25 Jahren nichts geändert, beläuft sich dieser heute immer noch auf 25 €.

In seine Satzung verankerte der Verein das besondere Engagement für psychisch kranke Menschen; konkret eine Gleichstellung psychischer mit körperlicher Erkrankung, heimatnahe ganzheitlich-therapeutische Hilfsangebote sowie eine verbesserte Koordination und Zusammenarbeit aller Beteiligten, einschließlich der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Zudem wollte man Arbeitsplätze zur Rehabilitation und Wohnmöglichkeiten für psychisch erkrankten Menschen schaffen. Der akute Anlass zur Gründung war die notwendige Herausforderung, den noch im Schloss wohnenden Langzeitpatienten eine neue Bleibe zu schaffen. Die Aufgabe „Altersheim“ erledigte sich aber dann durch das neu gebaute Senioren Zentrum der Fa. Pichlmayr.

### **Sovies Welt – Keimzelle aller Vereinsaktivitäten**

Auch wenn der Verein schon früh Ausstellungen unter dem Motto „Kunst im Schloss“ mitorganisierte, erreichte SOVIE seine aktive und praktische Basis hinsichtlich der oben erwähnten Satzungsziele jedoch erst 5 Jahre später, als der Verein im Jahr 1999 die Gelegenheit nutzte, die Cafeteria des Bezirkskrankenhauses zu übernehmen. Man wandelte die Räumlichkeiten im Souterrain von Haus 9 in ein ansprechendes Café mit angeschlossenem Laden um und startete das Zuverdienstprojekt „Sovies Welt“. Hier konnten nun ehemalige Patienten des Krankenhauses – umsorgt durch fachliche Begleitung von Sozialpädagogen – wieder in eine geregelte Arbeitswelt einsteigen.

Den ersten Vereinsmitgliedern, damals fast alle mit fachlichem Krankenhaus-Hintergrund, war natürlich völlig klar, dass man mit reiner Information auf bestehenden Ängste und Vorurteile in der gesunden Bevölkerung nicht nachhaltig einwirken konnte. Zu lange hatte sich die Psychiatrie durch Zäune und Schranken von der Ortsbevölkerung abgekapselt. Und mit der in den 70er Jahren endlich einsetzenden Beseitigung der sichtbaren Barrieren ging keineswegs automatisch eine neue Offenheit gegenüber psychischer Erkrankung oder gar den darunter leidenden Menschen einher, bot sich mangels sozialer Begegnung kaum die Gelegenheit eines gegenseitigen Kennenlernens.

### **Kultur als geeignetes Mittel der Begegnung**

So entwickelte sich bei SOVIE die Idee, im gemeinsames Erleben von Kulturveranstaltungen, eine Plattform für ein besseres Verständnis zu schaffen. In den Räumlichkeiten von Sovies Welt fing es mit einem kleinen ambitionierten Programm an, auf dem Musik, Lesungen, Vorträge und Ausstellungen standen. Über einige Zeit sogar in einem wöchentlichen Rhythmus, denn die Veranstaltungen erwiesen sich als ideales Mittel, die Aufmerksamkeit und das Miteinander der gesunden Bevölkerung mit psychisch erkrankten Menschen zu fördern. Als man später mit den Veranstaltungen ins Schloss zog, konnte das Programm mit der regelmäßigen „After-Work-Party“ erweitert werden. Leider stieg der Aufwand in personeller und finanzieller Hinsicht so stark an, dass sich SOVIE nach ein paar Jahren gezwungen sah, die Anzahl der Veranstaltungen zu verringern. Die Organisation eines regelmäßiges Kulturprogramms konnte der Verein jedoch bis heute durchhalten und die Veranstaltungen wieder auf elf pro Jahr ausbauen, die nun schon seit Jahren zum festen und sehr gut angenommenen Bestandteil des Taufkirchener Kulturangebotes gehören.

### **Sovies Wohnen – Ausbau der Vereinsziele**

12 Jahre änderte sich wenig im Verein, auch die Mitgliederzahl blieb überschaubar (1994: 7; 1999: 14; 2006: 54 Mitglieder). Mit der Gründung von Sovies Wohnen im Jahr 2006 wurde das Betätigungsfeld des Vereins entscheidend erweitert, der nun endlich betreute Wohnmöglichkeiten für psychisch kranke Menschen zur Verfügung stellen konnte. Dafür wurden zwei Etagen im Westflügel des gerade frisch renovierten Wasserschlosses angemietet und die gemeinnützige GmbH mit ihrer Geschäftsführerin Cordia Orlob zog hier als Übergangs- und Langzeiteinrichtung für 12 psychisch erkrankte Menschen ein.

2010 wurde das Angebot um eine Außenwohnung für drei zusätzliche Bewohner im historischen Hierlhaus inmitten des Ortskerns von Taufkirchen (Vils) erweitert.

### **Sovies Arbeit – Das Projekt einer zweiten Gesellschaft scheitert**

Seit der Umwandlung des BKHs in den Verbund der kbo-Kliniken beschäftigte den Verein die Frage, wie man SOVIE auf die neuen Gegebenheiten, aber auch neue Möglichkeiten ausrichten kann. Bisher konnte sich der Verein in Sachen Manpower und Arbeitsleistung immer auch auf das BKH zurückgreifen; dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Dose stand in seiner Funktion als ärztlicher Direktor des BKH Taufkirchen (Vils) ein gut funktionierendes Sekretariat zur Verfügung; die Leiter von Sovies Welt, erst Cordia Orlob und ab 2006 Hubert Forster, waren als Sozialpäda-

gogen beim Klinikum angestellt. Die neuen Perspektiven des Vereins, im Wasserschloss Veranstaltungen zu bewirten, hatte sich sehr gut entwickelt und führten zwangsläufig zu der Herausforderung, dieses vielversprechende Betätigungsfeld auf zukunftssträchtige, professionelle Beine zu stellen, um auch das Haftungsrisiko für den Verein zu verringern.

Da sich die Sovies Wohnen gGmbH als eine sehr erfolgreiche Unternehmung erwiesen hatte, schien diese Gesellschaftsform auch für die Gründung eines Catering- und Veranstaltungsbetriebes – die Sovies Arbeits gGmbH – im Jahr 2010 naheliegend.

Zu jener Zeit waren auch viele neue Mitglieder zum Verein gestoßen, sodass bei der anstehenden Vorstandswahl 2012 ein komplett neuer Vorstand das Ruder übernehmen konnte, denn Professor Dose hatte sich im Angesicht des näher kommenden Ruhestandes nach 18 Jahren für das Amt des Vereinsvorsitzenden nicht mehr zur Verfügung gestellt. Doch allein schon dieser Wechsel offenbarte, dass der Verein auf die langjährigen Strukturen der Klinik nicht mehr zurückgreifen konnte. Und dass allein durch Vorstandsarbeit die Betreuung der beiden gGmbHs und die Organisation des Kulturprogramms in der bisherigen Weise nicht mehr zu bewältigen war.

Die Sovies Arbeits-gGmbH erfüllte sowohl in wirtschaftlicher als auch organisatorischer Hinsicht die erhofften Ergebnisse nicht und das hätte beinahe das Ende des Vereins SOVIE bedeutet. Aber auch hier erwies sich der Verein als stark aufgestellt und mit vereinten Kräften und engagiertem Eingreifen konnte diese Gesellschaft gerade noch rechtzeitig aufgelöst und vor der Insolvenz gerettet werden.

### **Sovie kämpft erfolgreich weiter**

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde dann im Dezember 2013 ein neuer Vorstand gewählt, der den Verein wieder auf sichere und erfolgreiche Füßen stellen konnte. Als wichtigste Maßnahme änderte dieser 2014 das Betriebskonzept von Sovies Welt – das bisher vom Bezirk geförderte Zuverdienstprojekt wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der kbo zu einer Arbeitstherapiemaßnahme (AT). Seitdem kommen hier ca. 10 Patientinnen der Frauenforensik zum Einsatz. Gleichgeblieben ist dabei der Ansatz, berufsspezifische Fähigkeiten zu erlernen. Aber auch soziale Kompetenzen, die in einer realen Arbeitswelt unumgänglich sind wie Pünktlichkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, Umgangsformen und Kollegialität werden trainiert. Nicht zuletzt gehören dabei der Umgang mit Kritik, Fehlern, Frustration, Vorurteilen und Ablehnung zu den Anforderungen dieses Arbeitsplatzes. Um sich nach Beendigung der Tätigkeit in Sovies Welt auch erfolgreich auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben zu können, durchlaufen die AT-Kräfte alle Stationen eines regulären Café und Ladenbetriebes: Küche, Theke mit Kaffeemaschine, Service, Laden, Kasse, Wareneinkauf, Sortimentsüberwachung. Besonders die tägliche „Backstube“ erzeugt nicht nur köstliche Torten, sondern immer wieder hervorragende Bäckerinnen, deren Ergebnisse ohne weiteres mit gelernten Konditorinnen mithalten können. Vor allem Sauberkeit will gelernt sein, denn

gerade der Umgang mit Frischwaren und zubereiteten Speisen erfordert neben einem Gesundheitszeugnis ganz besondere Putz- und Hygienemaßnahmen.

Mit einem breiten Angebot und dem zwischenzeitlich hervorragenden Ruf ihrer Backerzeugnisse lockt Sovies Welt seit geraumer Zeit vermehrt Besucher aus dem Ort und der Umgebung auf das Klinikgelände. Die dabei zustande kommende direkte Begegnung von gesund und krank vermindert auf einfache wie effektive Weise bestehende Berührungängste.

Das Projekt „Sovies Welt – Café & Shop“ will für alle Besucher auch weiterhin ein Ort des Rückzugs, der Erholung und der Begegnung sein. Hier wie auch bei den Konzertveranstaltungen geht es SOVIE um mehr als die Erfüllung von Satzungszielen, Schaffung von Arbeitsplätzen oder Angeboten zur Freizeitgestaltung. Ohne die Haltung eines sozialen Menschenbildes, dessen praktische Umsetzung auf respektvollem Miteinander, gegenseitigem Vertrauen und engagierter Beteiligung beruht, hätte SOVIE nicht das erreicht, was er sich vor 25 Jahren auf die Fahne geschrieben hätte.

Bodo Gsedl, 1. Vorstand SOVIE e.V.